

## H

**Hübl Heinrich**, Musiker. \* Straubing (Niederbayern), 10. 9. 1847; † Salzburg, 12. 11. 1908. Sein Vater, Chordir. an der Stadtpfarrkirche St. Jakob zu Straubing, erteilte ihm den ersten Musikunterricht, worauf er mehrere Jahre am kgl. bayer. Konservatorium in München stud. 1866 wurde H. Stadtpfarr-Choralist, 1873 zweiter Organist in Straubing, 1881 Organist in der Kirche St. Emmeram in Regensburg, wobei er sich umfangreiche Kenntnisse in der Kirchenmusik erwarb. Hier wirkte er auch im „Liederkranz“ als Dirigent. 1882 wurde H. durch den Dom-Musik-Ver. als I. Domorganist und II. Dom-Chordir. nach Salzburg berufen, wo er auch am Mozarteum als Lehrer für Schüler- und Männerchor sowie am Priesterhaus für Choralgesang wirkte.

L.: *Salzburger Volksbl.* vom 16. 11. 1908.

**Hübler Franz**, Beamter. \* Ratibor (Racibórz, preuß. Schlesien), 1770; † Wien, 3. 5. 1849. Trat 1794 als Praktikant beim Hofkriegsrat ein, wurde 1795 Kanzleiakzessist, 1797 Feldkriegs-Kommissariats-Off., 1805 Feldkriegskommissär, 1815 Oberkriegskommissär und Referent des ökonom. Departements beim Landesmilitärkmdo. in Wien. Nahm 1812 am Feldzug gegen Rußland teil, 1831 Hofrat, 1834 i.R. H., der schriftsteller. tätig war, widmete sich vor allem milit.-ökonom. Stud.

W.: Militär-Oekonomiesystem der k.k. österr. Armee, 17 Bde. und Register, 1820-24; Leitfaden über das Militär-Oekonomieverfahren der Stabs-off. der k.k. österr. Armee, 1822; etc.

L.: *Hirtenfeld-Meynert*, Bd. 3, S. 277 *Wurzbach*; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*; *ADB*.

**Huebner Georg**, Schwemmmeister.

\* Gosau (O.Ö.), 11. 4. 1755; † Naßwald (N.Ö.), 20. 3. 1833. Entstammte einer protestant. Bauernfamilie. War ab 1772 mit seinem Bruder Johann H. († 1799) als Holzknecht in N.Ö. tätig, trat 1776 in den Dienst der Innerberger Hauptgewerkschafts-Dion. in Eisenerz und erwarb sich dort große Verdienste in den Forsten der Herrenalpe, besonders aber durch die im Auftrag des Oberverwesamtes

Reichenau 1782-83 durchgeführte Errichtung und Leitung einer Holztrift aus dem Naßwald durch das Höllental nach Hirschwang. Seines barschen Charakters wegen kam H. in Schwierigkeiten mit den Dir. der Hauptgewerkschaft, weshalb er 1805 mit Joh. Ernst Gf. v. Hoyos-Sprinzenstein (s. d.) — dessen Vater Johann Philipp er schon 1802 Pläne für die Erschließung bis dahin ungenutzter Wälder vorgelegt hatte —, einen Holzlieferungsvertrag abschloß. Als gräflich Hoyoscher Schwemmmeister errichtete und betrieb er auf eigene Kosten für das im Naßwald geschlagene, nach Wien zu liefernde Holz eine Triftstraße an der Naß und Schwarza, wofür er Anteil an der Verkaufsumme des Holzes hatte. 1816 erhielt er ein Triftprivileg für die Traisen. 1822 begann H. sein größtes Projekt, den 1827 vollendeten Durchstich des Gscheidsattels zur Nutzung des Neuwaldes. Durch einen Felsenstollen verband er die Quellen der Stillen Mürz mit dem schon früher als Wasserweg benützten Preinbach und erbaute zur Bringung des Holzes einen Schiffahrtskanal und zwei Holzaufzüge zu jenem Stollen. H., der weder lesen noch schreiben konnte, hat alle Berechnungen für diese vielbewunderte Leistung, die riesige Waldteile erschloß, selbst durchgeführt. In vorbildlicher Weise sorgte er für die in seinem Dienst stehenden, meist protestant. Holzarbeiter, für die und deren Familien er 1832 in der Mitte des Naßtales aus eigenen Mitteln eine Schule sowie ein Bethaus — aus dem 1861 die evang. Pfarrgemeinde Naßwald hervorging —, errichten ließ und Lehrer wie Küster selbst besoldete.

L.: *Illustrierte Ztg. (Leipzig)*, Bd. 8, 1847, S. 87 ff.; *J. Wessely, G. H., der große Holzmeister der österr. Alpen*, in: *Mitt. des niederösterr. Forstver. an seine Mitgl.*, Jg. 1886, S. 1 ff.; *Topographie von N.Ö.*, Bd. 7, 1915, S. 45 ff. (mit reichen Literaturangaben); *O. Janetschek, Der Raxkönig (Roman)*, 1925, 2. Aufl. 1950; *F. Klein, Das alte Traismauer*, 1926-29, S. 331; *Wurzbach*; *K. Leeder, J. E. Gf. v. Hoyos-Sprinzenstein*, 1902.

**Hübner Anastasius**, Maler. \* b. Reichenberg (Liberec, Böhmen), 1789; † Brünn, 28. 9. 1856. Bildete sich in Olmütz in